

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 2 (1922-1923)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rote Revue

Sozialistische Monatschrift

7. HEFT

MÄRZ 1923

II. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Schweizerische Arbeitslose als „Landwirte“ in Kanada.

Von Friedrich Heeb.

In früheren Jahrzehnten genossen nicht wenige ländliche Gemeinden der Schweiz den internationalen Ruf, sich ihrer Ortsarmen dadurch zu entledigen, daß sie diese nach Brasilien oder einem anderen überseeischen Lande verschickten, gewöhnlich in Begleitung des Dorfstrotzels, um auf diese höchst einfache Weise die Armenlasten der reichen Bauern herabzumindern, der lästigen Unterstützungspflicht ledig zu werden. Noch heute soll in Berggemeinden nach diesem altehrwürdigen Rezept verfahren werden. Aber so recht zu Ehren wird es doch erst wieder in allernächster Zeit kommen, wenn einmal die glorreiche Sozialpolitik der Aera Schulthess-Laur-Tobler in ihrer ganzen unverhüllten Schönheit vor uns ersteht, mit dem Massenabschub arbeitsloser Industriearbeiter begonnen wird, wenn schon der Export von Käse, Kondensmilch und St. Galler Stickereien auf wachsende Schwierigkeiten stößt. Gewiß wird die schweizerische Volkswirtschaft der Nachkriegszeit vor gigantische Probleme gestellt, läßt sich nicht leugnen, daß unser Land mit seiner zum größten Teil auf die Ausfuhr angelegten Qualitätsindustrie durch die furchtbare Weltwirtschaftskrise der Gegenwart besonders arg in Mitleidenschaft gezogen wird. Wenn wir Sozialdemokraten dennoch gegen die immer unverhohlener hervortretende Tendenz, einen größeren Teil der Arbeitslosen zwangsweise nach anderen Ländern und Erdteilen abzustößen, Stellung nehmen, so haben wir dafür triftige Gründe. Wollten wir lediglich egoistischen Augenblickserwägungen Rechnung tragen, so könnten wir ja sagen, die Entlastung des schweizerischen Arbeitsmarktes von einigen tausend oder zehntausend Arbeitslosen werde den Dableibenden nur von Nutzen sein, verringere die Chancen der kapitalistischen Lohndrückerei. Allein solch engstirnige Logik kann nicht unsere Sache sein, die Klassensolidarität muß sich gerade gegenüber den Arbeitslosen als den bedauernswertesten und hilflosesten Opfern der heutigen Gesellschaft auch dann siegreich behaupten, wenn ihre vorübergehende Außerachtlassung einen gewissen Vorteil verspräche. Zudem sind wir der festen Ueberzeugung, daß